

**ANDREAS
ROPPART
UNFERTIG**

JESUSNACHFOLGE
FÜR NORMALE

SCM

R. Brockhaus

SCM

Stiftung Christliche Medien

Der SCM Verlag ist eine Gesellschaft der Stiftung Christliche Medien, einer gemeinnützigen Stiftung, die sich für die Förderung und Verbreitung christlicher Bücher, Zeitschriften, Filme und Musik einsetzt.

© 2015 SCM-Verlag GmbH & Co. KG · 58452 Witten
Internet: www.scmmedien.de; E-Mail: info@scm-verlag.de

Die Bibelverse wurden, soweit nicht anders angegeben, folgenden Ausgaben entnommen: Neues Testament und Psalmen: Bibeltext der Neuen Genfer Übersetzung.

Copyright © 2009 Genfer Bibelgesellschaft, CH-1204 Genf.

Wiedergegeben mit der freundlichen Genehmigung. Alle Rechte vorbehalten

Altes Testament: Lutherbibel, revidierter Text 1984, durchgesehene Ausgabe in neuer Rechtschreibung, © 1999 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart

Weiter wurden verwendet:

Elberfelder Bibel 2006, © 2006 im SCM-Verlag GmbH & Co. KG
58452 Witten. (ELB)

Hoffnung für alle®, Copyright © 1983, 1996, 2002 by Biblica, Inc.®.

Verwendet mit freundlicher Genehmigung von fontis Brunnen Basel (HFA)

Umschlaggestaltung und Satz: Yellow Tree – Agentur für Design und Kommunikation, www.yellowtree.de

Druck und Bindung: Finidr s.r.o.

Gedruckt in Tschechien

ISBN 978-3-417-26723-5

Bestell-Nr. 226.723

INHALT

0 DAS VORWORT 7

1 DIE EINBAHNSTRASSE 13

DAS ÄTHIOPIEN-ERLEBNIS 15

DIE NATHANAEL-FRAGE 22

DIE BETROFFENHEIT 26

2 DER ZWEIDRITTEL-JESUS 33

DER PROZENTGLAUBE 35

DAS GOTTESBILD 40

DAS GEHEIMNIS 48

3 DIE NACHFOLGE 55

DIE RICHTUNG 60

DAS JA 64

DIE BEZIEHUNG 71

4 DAS PREISSCHILD 80

DER KOSTENVORANSCHLAG 81

DIE BILLIG-GNADE 86

DER GEWINN 90

5 DIE SPANNUNG 98

DAS ZWEI-BEINE-EVANGELIUM	99
DAS ENTWICKLUNGSQUADRAT	103
DER ANTRIEB	110

6 DER GOTTESHORIZONT 114

DAS HELDEN-DILEMMA	116
DAS REBELLENHERZ	122
DER „DAS VERÄNDERT ALLES“-MOMENT	128

7 DER UNFERTIGE I 136

DIE FROMM-VERKLÄRUNG	138
DAS WAHRWERDEN	154

8 DER UNFERTIGE II 159

DAS „ALTER BOPPI, NEUER BOPPI“-PRINZIP	160
DIE SCHWEINEHUND-ADLER-PERSPEKTIVE	166
DER ZEITFAKTOR	174

9 DER WIDERSTAND 180

DAS DRANBLEIBEN	182
DER AN-DEINER-SEITE-GOTT	186
DIE AUSREDE	189

10 DER EINSATZ 195

DIE BEREITSCHAFT	196
DAS COMMITMENT	203
DER GEHORSAMS-MUT	212

11 DIE „WAS NUN?“-FRAGE 220

DIE SENDUNG 220

DAS VISIONS-BÄUMCHEN 227

DER FERTIGMACHER 232

ANMERKUNGEN 237

DAS VORWORT

Ich bin ganz normal. Ich habe eine Minderbegabung, wenn es darum geht, mehrere Sachen gleichzeitig zu machen, habe deinen Namen, drei Sekunden nachdem du ihn mir genannt hast, auch schon wieder vergessen, habe keine Ahnung von der Marke und der Farbe des Autos meines Nachbarn, reagiere um 2 Uhr nachts nicht immer extrem liebevoll auf überraschend originelle Wachphasen meiner vier kleinen Töchter, habe eine Schwäche beim Kleiderkombinieren, weshalb ich mich meistens einfach des obersten Shirts auf dem Stapel bediene, werde unausstehlich und sanft aggressiv bei einem Hungerast, lebe seit mehr als dreieinhalb Jahrzehnten mit dem asymmetrischen Gesicht, das mich jeden Morgen verschlafen aus dem Spiegel grüßt, kann unterwegs vom Esstisch zur Küche bereits wieder vergessen haben, warum ich eigentlich unterwegs bin, brauche mindestens doppelt so lang wie meine Frau Tamara, wenn es um den Abwasch geht, habe die Fähigkeit, jegliche Art von zwischenmenschlichen unterschweligen Konfliktsituationen auszublenden, lasse regelmäßig den Abfall überquellen, bin kein sonderlich gutes Vorbild in Sachen Gemüse-und-gesund-Essen, kann bei Ballsportarten ziemlich verbissen werden, habe beim Zubettgehen oft trotz Zähneputzen noch Mundgeruch – behauptet jedenfalls meine Frau –, muss mir von meinen vier Mädchen erklären lassen, welche Kleidungsstücke zu welcher Tochter gehören, kann laut singen, aber nicht richtig, und vieles mehr, um nur einen kleinen Einblick in die „Hall of Fame“ meiner Unfertigkeiten zu gewähren. Dummerweise habe ich den Fehler gemacht, meine Frau und die besten Freunde zu fragen, ob ihnen vielleicht zufällig noch etwas Weiteres in den Sinn käme – deren Listen wurden endlos lang, ganz zur Belustigung von ihnen. Ich bin normal. Nicht trotzdem, sondern deshalb.

Auch du bist normal. Du kriegst zwar nicht alles so auf die Reihe, wie du willst, hast Eigenheiten, die es nicht unbedingt bräuchte – vor allem nicht nach Meinung der Menschen um

dich herum –, bist ausgestattet mit ein paar Ecken und Kanten ... aber du bist normal. Vielmehr: Genau deshalb bist du normal. Dass du nicht alles sauber hinkriegst, hat schlicht und einfach damit zu tun, dass du unfertig bist.

Wenn du an dieser Unfertigkeit zu knabbern hast, weil du den eigenen Ansprüchen oder den Ansprüchen anderer nicht gerecht wirst und deshalb immer wieder mit dem eigenen Versagen konfrontiert wirst, darfst du dich entspannen! Es ist alles okay mit dir; Gott kann mit deiner Unfertigkeit ganz gut umgehen. Dieses Buch will dir dabei helfen, alle „Ich bin zu schlecht für die Jesus-Nachfolge“-Blockaden zu entfernen. Ich wünsche dir, dass dich das Lesen entspannt. Einerseits. Es soll dich jedoch gleichzeitig auch aufrütteln und bewegen.

Wenn du nämlich mit sehr viel Selbstbewusstsein ausgestattet bist, dann gehen deine Gedanken vielleicht eher in die Richtung: „Gott hat irgendwie schon Schwein gehabt, dass er mich gekriegt hat.“ So habe ich lange Zeit gedacht. Natürlich hätte ich das weder so formuliert noch war ich mir dieser Tatsache wirklich bewusst. Auch habe ich meine Fehler und Unzulänglichkeiten, meine Unfertigkeit, sehr wohl gesehen – nur hatte ich die „Es ist schon alles okay mit meinem Glauben“-Decke darübergeworfen. Bis ich vor einigen Jahren bei meiner Äthiopien-Reise eine Linie überschritt, hinter der es kein Zurück mehr gab. Meine Okay-Decke wurde weggerissen. Das war wohltuend und unbequem zugleich.

Wenn du es gerne bequem magst, dann kauf dir ein Kissen und meditier über der Musterung deiner Bettdecke. Das hier ist kein Kissen. Es ist ein Buch. Eines, das den Bequemlichkeitsfaktor einer Kaktusmatratze hat. Ich bete, dass es für dich ebendiese Linie auf den Boden zeichnet und dich herausfordert, den Schritt darüber hinaus zu wagen. Ganz egal, ob du dich dazu gemütlich in Bewegung setzt, dich heroisch-naiv darüber wirfst oder dich auch einfach vorwärtsfallen lässt – das ist rein eine Frage

**DAS HIER IST
KEIN KISSEN.
ES IST EIN
BUCH. EINES,
DAS DEN
BEQUEMLICH-
KEITSAKTOR
EINER KAK-
TUSMAT-
RATZE HAT.**

deiner Persönlichkeit. Ich wünsche mir, dass du in deinem Leben die Dimension des Glaubens als Nachfolge ganz neu entdeckst und umarmst.

Uns zieht es von Natur aus in der Regel mehr zum Bequemen hin, und wir versuchen, das Leben in ein angenehmes Gleichgewicht zu bringen. Natürlich ist das nicht grundsätzlich falsch, aber Gleichgewicht bedeutet oft auch Stillstand, und spätestens seit meinem naturwissenschaftlichen Studium ist mir klar, dass Stillstand in Systemen mit Leblosigkeit und Tod verbunden ist. Und Langeweile. Schließlich quengeln mir meine vier Mädels nicht die Ohren voll, dass sie auf die Schaukel wollen, um dort einfach ein bisschen zu sitzen. Sie wollen schaukeln und mit den Zehenspitzen ein paar Wolken vom Himmel kratzen. Erst wenn die Schaukel in Bewegung ist, macht Schaukeln auch wirklich Spaß. Beim Glauben an Gott ist das genauso. Einfach nur friedlich glaubend dasitzen wird ganz schnell langweilig. Das, was den Glauben attraktiv macht, ist die Bewegung. Und genau von solch einem Glauben redet Jesus, wenn er uns auffordert, ihm nachzufolgen.

EINFACH NUR
FRIEDLICH
GLAUBEND
DASITZEN
WIRD GANZ
SCHNELL
LANGWEILIG.

Viele Bücher über Nachfolge haben mich inspiriert, aber mindestens ebenso viele haben mich auch sanft frustriert zurückgelassen, weil die Inhalte in meinem Alltag schlicht nicht umsetzbar und lebbar waren. Seit Jahren macht mich die Tatsache betroffen, dass sich in Europa die Schere zwischen Glauben und Nachfolge permanent weiter öffnet. Wir lesen im Neuen Testament von einer Nachfolge, die mit Verzicht und Leiden verbunden ist, und hören von den geschätzten 100 Millionen Christen weltweit, die aufgrund ihres Glaubens verfolgt werden. Bei uns hingegen hat sich in der Regel eine Vorstellung von Christsein entwickelt, bei der Gott uns schmerzfrei alle Segnungen zukommen lässt. Ganz im Stile einer geistlichen PDA-Spritze bei Geburten. Nur dass so eine Spritze im Glaubensbereich nicht existiert. Echtes, pulsierendes geistliches Le-

ben beginnt oft erst dort, wo die eigene Komfortzone aufhört. Und das kann schmerzhaft sein, oft auch einfach unbequem.

Du kannst mir glauben: Ich bin alles andere als ein verkappter Leidensfanatiker. Meine Schmerzerträglichkeitsgrenze liegt nur knapp über der Qual, die ein entzündetes Fingernagelhäutchen auslöst. Und das gilt nicht nur körperlich – deshalb habe ich mir unzählige Schmerzvermeidungstaktiken angewöhnt. So macht mein Zwölffingerdarm immer leicht die Faust, wenn eine DVD mit dem Genre „Drama“ daherkommt. Ein Happy End löst bei mir jedoch Glückshormone aus wie eine Badewanne voller Haselnüsse bei einem Eichhörnchen. Dennoch bin ich überzeugt: Glaube bedeutet Nachfolge. Und an der Nachfolge hängt ein Preisschild. Wir tun gut daran, es wieder dranzuhängen, wenn wir es versehentlich weggerissen haben.

Nebst dem fehlenden Preisschild haben wir auch verschiedene andere, scheinbar gute Gründe, dieser Nachfolge nicht Folge zu leisten. Vielleicht bist du bei der Aufforderung von Jesus in einer der hinteren Reihen gestanden und dir ziemlich sicher, dass er nicht dich, sondern die Person schräg vor dir angeschaut hat. Oder du guckst dein Leben mit all seinen Flecken an und bist überzeugt, dass er ganz bestimmt nicht dich gemeint haben kann. Oft aber ist Nachfolge auch einfach anstrengend. Und da du allergisch auf Schweißgeruch reagierst und Gott dich im Zeitalter der Gnade doch sowieso liebt, bleibst du auf deiner Schaukel sitzen, ohne all das Hin und Her.

Genau deshalb birgt das Papier zwischen diesen Buchdeckeln eine starke Botschaft. Sie soll dich, wie gesagt, durchaus entspannen, weil du merkst, dass alles okay ist – wir alle sind unfertige Menschen. Und während du dann so ganz relaxt daliegst, soll sie dich wohltuend unbequem aus dem Gleichgewicht bringen und von der Bettkante stoßen. Genieß beides, und achte auf das, was Gott in und mit deinem Herzen tun will.

MEINE
SCHMERZER-
TRÄGLICH-
KEITSGRENZE
LIEGT NUR
KNAPP ÜBER
DER QUAL, DIE
EIN ENTZÜN-
DETES FIN-
GERNAGEL-
HÄÜTCHEN
AUSLÖST.

Die Seiten in deinen Händen sind ein feuriges Plädoyer für die Unfertigkeit – aber keinesfalls im Sinne einer Legitimation oder einer Bagatellisierung der Sünde, sondern vielmehr eines Befreiungsschlags, als Erlöste zu leben. Mein Wunsch ist, dass dich meine Gedanken und persönlichen Erlebnisse von falschem Druck und Schuldgefühlen befreien und dir helfen, in eine authentische, begeisterte Jesusnachfolge hineinzufinden. Am Ende stehen die Überzeugung und die ungebrochene Hoffnung, dass Gott mit dir und mir als Unfertigen, als erlösten Sündern, an sein Ziel kommen wird – und trotz unserer Unfertigkeit liebend gerne mit uns unterwegs ist.

Du bist normal. Unfertig und deswegen normal. Und es ist manchmal ganz unspektakulär, nicht selten aber auch atemberaubend, diesem Jesus als Normaler nachzufolgen.

Bring deine Schaukel in Schwung!

ES IST
MANCHMAL
GANZ UN-
SPEKTAKULÄR,
NICHT SELTEN
ABER AUCH
ATEMERAU-
BEND, DIESEM
JESUS ALS
NORMALER
NACHZU-
FOLGEN.

1 DIE EINBAHNSTRASSE

Der „Point of no Return“: Das ist ein Moment, der alles verändert. Es ist ein Punkt im Leben, an dem es kein Zurück mehr gibt, sondern nur noch ein Vorwärts. Wie bei einer Einbahnstraße. Wenn man da mal eingebogen ist, kann man nicht mehr so einfach wenden. Beziehungsweise kann man natürlich schon, aber das wird teuer. Mich hat das Abenteuer 700 Schweizer Franken gekostet.

Als ich als Kind unerwartet herausfand, dass das Christkindlein, das an Weihnachten den Baum schmückte und die Geschenke brachte, nicht einfach nur Papa als Assistenten hatte, sondern in Wirklichkeit Papa war, gab es kein Zurück mehr. Oder als ich zufällig auf die ernüchternde Tatsache stieß, dass der Nikolaus dieselben Schuhe trug wie der Freund meiner Eltern. Alles hat sich mit einem Mal verändert. Das ist ähnlich, wie wenn man auf dem 10-Meter-Sprungturm den Schritt über die Kante wagt – der Point of no Return ist der Moment, in dem es nur noch eine Richtung gibt.

In meinen Teenagerjahren hatte ich die übermütige Idee, im Winter mit einem Lastwagenreifen einen Steilhang runterzubrettern. Beim Aufsteigen auf das Gummiteil war ich noch euphorisch-naiv begeistert. Ein paar Sekunden später – ich befand mich bereits in voller Fahrt und der aufgewirbelte Schnee zuckerte mir mein damals noch bartloses Gesicht – wurde mir schlagartig klar, dass ich ein nicht ganz unbedeutendes Detail völlig ausgeblendet hatte, nämlich dass es keine Bremse gibt. Ich hätte damals meinen ganzen Paprika-Chips-Notvorrat für ein Bremspedal, einen Rettungsfallschirm oder, noch besser, eine ganze Kiste voller Anker hergegeben. Aber es gab kein Zurück mehr. Weil der Abhang

sehr viele Unebenheiten aufwies, kann man sich den unweigerlich folgenden und äußerst schmerzhaften Bremsvorgang unschwer ausmalen.

Ähnlich war es damals in Uganda, als wir mit einem billigen ugandischen Schwangerschaftstest herausfanden, dass die üble Kotzerei meiner Frau während der zehnstündigen Busfahrt in den Norden weder von den mit Schlaglöchern übersäten Straßen noch von den lokalen Delikatessen stammte. Mir wurde bewusst: Ab sofort gibt es kein Zurück mehr. Für den Rest meines Lebens werde ich Papa sein. Ein wunderschöner, ehrfürchtiger und gleichzeitig auch sanft beängstigender Gedanke, dass da etwas Neues heranwuchs, das meine Zukunft definitiv und bleibend markant verändern würde. Beim Point of no Return überschreitet man eine Linie und sieht Dinge mit einem Mal anders. Als hätte man erst

BEIM POINT
OF NO
RETURN
ÜBERSCHREI-
TET MAN EINE
LINIE UND
SIEHT DINGE
MIT EINEM
MAL ANDERS.

beim spontanen Aufsetzen einer Brille bemerkt, dass man vorher gar nicht scharf gesehen hat. Etwa so muss es sich wohl auch anfühlen, wenn jemand zum ersten Mal in seinem Leben Schweizer Schokolade isst ... Man überschreitet eine Linie und kann nicht mehr wirklich zurück. Denn man hat die einzig wahre Schokolade gekostet, hat den kulinarischen Himmel geschmeckt.

Mir bereiten solche Momente, in denen es in meinem Leben plötzlich klar und unwiderruflich nur noch in eine Richtung geht, manchmal sanftes Unbehagen. Aber gleichzeitig zwingen sie mich dazu, ein Ja zum Hier und Jetzt zu finden und mutig in die Zukunft zu blicken. Und deshalb kann mir eigentlich nichts Besseres passieren. Manchmal begeben sich bewusst in etwas Neues hinein, sehr oft erlebe ich aber auch, dass dieses Neue relativ unerwartet an der Tür klingelt. So wie damals in Äthiopien, weit weg von meinem kuscheligen Zuhause ...

DAS ÄTHIOPIEN-ERLEBNIS

Dort im Slum hatte ich wohl das heftigste Point-of-no-Return-Erlebnis meines Lebens. Afrika war ein Ort, an den ich nie wollte. Wie bereits im Vorwort geschrieben, bin ich der Typ Mensch, der Leid und Schmerzen eher ausweicht. Boxen wäre kein Sport für mich. Dafür begeistern mich Sportarten wie Volleyball, Badminton und Tennis, wo mich ein sicheres Netz vom Gegner trennt. Man kann sich da höchstens selbst wehtun. Streitigkeiten, Todesanzeigen und Wespen im Spätsommer versuche ich, wenn möglich, zu umgehen, und Holzsplitter im Finger würde ich am liebsten mit einer Teilanästhesie entfernen lassen. Mit Afrika verband ich sehr viel Leidvolles und dieser Kontinent löste deshalb denselben Nicht-zu-genau-hinschauen-Reflex aus. Mir war klar, dass viele Menschen dort in großer Armut leben, aber ich hatte überhaupt kein Bedürfnis, das aus nächster Nähe ansehen zu müssen. Wahrscheinlich lag es darüber hinaus an meinen unterentwickelten Fremdsprachenfähigkeiten gekoppelt mit der noch dürftiger entwickelten kulinarischen Neugierde. Aber aufgrund einer Leiterausbildung im Rahmen von Campus für Christus fand ich mich zu meiner eigenen Überraschung im Flugzeug nach Äthiopien wieder. Alleine der Gedanke daran, dort Dinge essen zu müssen, die meinen Magen in einen Dauerverdauungs-Zustand versetzen würden, bereitete mir Unbehagen und präventiven Probedurchfall. Aber ich ließ mich darauf ein. Hauptsächlich, weil mich meine Frau Tamara stark dazu ermutigte. Und mein Magen spielte mit. Unerwartet besser als meine Emotionen. Wie sich zeigen sollte, war diese Reise ein von langer Hand geplantes göttliches Date mit diesem wunderbaren Kontinent und seinen einzigartigen Bewohnern. Oder korrekter: das Entdecken von Neuland in meinem Herzen.

**HOLZSPITTER
IM FINGER
WÜRDTE ICH
AM LIEBSTEN
MIT EINER TEIL-
ANÄSTHESIE
ENTFERNEN
LASSEN.**